

Sachsen ist 2025 das jüngste Ost-Bundesland

Bertelsmann Stiftung: Zahl der Senioren über 80 Jahre steigt dennoch stark an

Gütersloh, 8. Dezember 2008. Sachsen entwickelt sich bis 2025 zum ostdeutschen Bundesland mit der jüngsten Bevölkerung. Dennoch altert die Bevölkerung: Die Hälfte der Sachsen wird zu diesem Zeitpunkt älter als 51 Jahre sein. Dies ist ein Ergebnis der neuen Bevölkerungsvorausberechnung der Bertelsmann Stiftung für das Jahr 2025. Insgesamt nimmt die Bevölkerung Sachsens um ein Zehntel ab. Das entspricht rund 430.000 Menschen weniger; somit wird eine Einwohnerzahl von 3,8 Millionen errechnet. Innerhalb des Bundeslandes gibt es jedoch beträchtliche Unterschiede. Entgegen dem Trend können die kreisfreien Großstädte Dresden und Leipzig in den nächsten 17 Jahren sogar mit Bevölkerungsgewinnen rechnen.

Während die westdeutschen Bundesländer 2025 zwar einen noch höheren Anteil an Kindern und Jugendlichen (bis 18 Jahre) in der Bevölkerung aufweisen, liegt Sachsen mit 14,1 Prozent an der Spitze der ostdeutschen Bundesländer. Die Zahl der 10- bis 15-Jährigen wächst mit einem Fünftel bundesweit sogar am stärksten, wobei dieser Folgeeffekt durch die zahlenmäßig sehr schwachen Geburtsjahrgänge aus den Jahren nach 1990 mit verursacht wird. Auch bei den Grundschulern schneidet Sachsen im Ländervergleich am besten ab: Die Anzahl der Kinder zwischen sechs und neun Jahren schrumpft mit sechs Prozent geringer als in allen anderen Flächenländern.

„Einen besonders starken Zulauf im Jahr 2025 können die Schulen und Kindergärten in Dresden und Leipzig erwarten“, berichtet Dr. Kirsten Witte von der Bertelsmann Stiftung: „Die sächsischen Wachstumsstädte haben für alle Kindergartenkinder und Schüler unter 16 Jahren ein überdurchschnittliches Wachstum zu verzeichnen.“ 16 Prozent mehr Drei- bis Fünfjährige, über ein Drittel mehr Sechs- bis Neunjährige werden errechnet. Die Zahl der 10- bis 15-Jährigen wächst in Dresden sogar um mehr als drei Viertel, in Leipzig um über die Hälfte.

Ebenso werden Dresden und Leipzig mit mehr älteren potenziellen Erwerbstätigen planen können; deren Bedeutung für die Betriebe nimmt im ganzen Bundesgebiet zu. In den übrigen Kreisen mit Ausnahme des Kreises Meißen und den kreisfreien Städten Sachsens nimmt der Anteil dieser 45 bis 64 Jahre alten Bevölkerungsruppe jedoch ab.

Trotz der beiden relativ jungen Städte hat Sachsen im Jahr 2025 mit 10,3 Prozent bundesweit den größten Anteil an über 80-Jährigen an der Bevölkerung. Laut Bevölkerungsvorausberechnung der Bertelsmann Stiftung steigt die Zahl der Senioren im Alter von über 80 Jahren in Deutschland bis zum Jahr 2025 um 70 Prozent, in Sachsen liegt der Anstieg bei rund 75 Prozent. Für vier Landkreise und kreisfreie Städte in Sachsen berechneten die Experten der Bertelsmann Stiftung sogar etwa eine Verdoppelung der Zahl an Bürgern über 80 Jahre. In Hoyerswerda wird die Zahl der über 80-Jährigen auf fast das Zweieinhalbfache ansteigen.

Wie im gesamten Bundesgebiet ist auch in Sachsen der Anteil der jüngeren potenziellen Erwerbstätigen von 25 bis 44 Jahren an der Gesamtbevölkerung rückläufig. Ihre Zahl wird sich im ostdeutschen Freistaat um rund ein Viertel verringern. Die zunehmende Urbanisierung sorgt deutschlandweit auch für eine wesentlich geringere Alterung in den Städten.

Die Bevölkerungsvorausberechnung auf www.wegweiser-kommune.de liefert Daten zu rund 3.000 Städten und Gemeinden in Deutschland, die über 5.000 Einwohner zählen. Zahlen, die den abstrakten demographischen Wandel konkret werden lassen – und das für einzelne Kommunen als wichtige Handlungsebene. Informationen über die spezifische Situation und Perspektive in den einzelnen Orten unterstützen die Erarbeitung zukunftsfähiger Konzepte und Entscheidungen. Individuell nutzbare Darstellungsmöglichkeiten, Karten und Graphiken sowie 16 ausführliche Länderberichte stehen zum Download bereit.

Rückfragen an: Carsten Große Starmann , Telefon: 0 52 41 / 81 81 228
E-Mail: Carsten.Grosse.Starmann@Bertelsmann.de

Petra Klug, Telefon: 0 52 41 / 81 81 347
E-Mail: Petra.Klug@Bertelsmann.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.wegweiser-kommune.de.

Länderbericht Sachsen

**Ein Zehntel weniger Einwohner im Jahr 2025:
Die sächsische Bevölkerung schrumpft – aber nicht überall**

**Sachsen ist das jüngste Ost-Bundesland –
dennoch verdoppelt sich in sieben Kreisen die Zahl der Über-80-Jährigen**

**Konzentration auf Dresden und Leipzig:
Erwerbstätigenzahlen im restlichen Land rückläufig**

Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungszahl Sachsens wird bis zum Jahr 2025 um ein Zehntel abnehmen. Das entspricht einem Rückgang um etwa 430.000 Einwohner auf dann 3,82 Millionen Einwohner.

Die demographische Entwicklung in den sieben kreisfreien Städten und 22 Landkreisen Sachsens zeichnet sich allerdings durch eine große Heterogenität aus. Die kreisfreien Städte Dresden (+8 Prozent) und Leipzig (+3 Prozent) verzeichnen bis 2025 sogar noch einen Bevölkerungszuwachs, der von keinem anderen Landkreis erzielt wird.

Ein starker Rückgang zeichnet sich dagegen für eine kreisfreie Stadt ab: Hoyerswerda mit -33 Prozent. Die übrigen Kreise haben Rückgänge zwischen 6 Prozent (Meißen) und 21 Prozent (Löbau-Zittau) zu erwarten. Eine geringere Bevölkerungsabnahme als die meisten sächsischen Regionaleinheiten hat der Regierungsbezirk Leipzig zu erwarten: Fünf seiner sechs Kreise können mit Rückgängen von weniger als 15 Prozent rechnen.

Kinder und Jugendliche

Sachsen hat mit 14,2 Prozent von allen ostdeutschen Bundesländern den höchsten Anteil Kinder und Jugendlicher (bis 18 Jahre) an der Bevölkerung zu verzeichnen – obwohl die Anzahl der Kinder unter 10 Jahren sinkt.

Weniger Kleinkinder: Die Anzahl der Kinder im Alter von unter 3 Jahren dürfte in Dresden und Leipzig etwa konstant bleiben. In allen anderen Kreisen ist sie bis 2025 stark rückläufig, zwischen 27 Prozent und 51 Prozent. Ein wesentlicher Grund dürfte darin liegen, dass die relativ schwach besetzten Geburtsjahrgänge aus den 1990er-Jahren nun vermehrt ins „Elteralter“ kommen.

Für die 3- bis 5-jährigen Kinder können Dresden und Leipzig sogar einen Anstieg von etwa 15 Prozent erwarten. In allen anderen Kreisen gibt es deutliche Rückgänge: Die kreisfreien Städte Görlitz (-16 Prozent) und Hoyerswerda (-45 Prozent) bilden den Rahmen, die Rückgänge in den anderen Kreisen liegen zwischen 20 Prozent und 38 Prozent. In allen 29 Kreisen ist die in dieser Altersgruppe zu erwartende Bevölkerungsabnahme etwas geringer als für die unter 3-Jährigen.

Mehr Schulkinder in Dresden und Leipzig: Für die Schulkinder im Alter von 6 bis 9 Jahren (Primarstufe) ergibt sich eine ähnliche, allerdings etwas differenziertere Verteilung: In Dresden und Leipzig sind Anstiege um etwa ein Drittel zu erwarten. Görlitz (-4 Prozent) und Hoyerswerda (-43 Prozent) bilden wieder den Rahmen. Die anderen Kreise können mit Bevölkerungsabnahmen bis zu 35 Prozent rechnen.

Ein moderateres Bild zeigt sich für die Entwicklung in der Altersgruppe der 10- bis 15-Jährigen (Sekundarstufe I). Dort hat bereits ein deutlicher Rückgang stattgefunden, und die nächste „Abwärtsstufe“ erfolgt erst nach 2025. Dresden kann sogar mit einem Zuwachs um drei Viertel rechnen, Leipzig um die Hälfte. In drei Kreisen aus dem Regierungsbezirk Dresden sowie in den Städten Chemnitz und Görlitz sind Zuwächse zwischen einem Sechstel und einem Viertel zu erwarten. Mit einer Steigerung in dieser Altersgruppe zwischen 5 Prozent und 12 Prozent können acht Kreise planen. Ebenfalls acht Kreise liegen zwischen -3 Prozent und +5 Prozent, so dass diese Altersgruppe dort fast konstant bleibt. In den anderen sechs Kreisen sind Rückgänge zwischen 4 Prozent und 12 Prozent bzw. 33 Prozent (Hoyerswerda) zu erwarten.

In der Altersgruppe der 16- bis 18-Jährigen (Sekundarstufe II) macht sich der Geburtenknick aus den 1990er-Jahren stark bemerkbar. In allen Kreisen geht diese Altersgruppe deutlich zurück und wird ihren Tiefpunkt etwa im Jahr 2010 erreichen. In 27 der 29 Kreise und kreisfreien Städte liegen die Rückgänge im Vergleich zwischen den Jahren 2025 und 2006 sogar zwischen 30 Prozent und 68 Prozent.

Erwerbstätigenpotenzial

Weniger Erwerbstätige – Ausnahme Dresden und Leipzig: Die Zahl der jüngeren potenziellen Erwerbstätigen zwischen 25 und 44 Jahren ist insgesamt rückläufig. In Dresden und Leipzig bleibt die Anzahl der Einwohner in dieser Altersgruppe fast gleich; die anderen 27 Kreise müssen aber mit Rückgängen zwischen 28 Prozent und 51 Prozent rechnen.

Bei der Anzahl der älteren potenziellen Erwerbstätigen zwischen 45 und 64 Jahren ist in den beiden bereits mehrfach genannten kreisfreien Städten Dresden (13 Prozent) und Leipzig (5 Prozent) ein Anstieg zu erwarten. In jeweils drei Kreisen aus den Regierungsbezirken Dresden und Leipzig bleibt diese Altersgruppe fast konstant (zwischen +1 Prozent und -6 Prozent). Die übrigen Kreise können mit Rückgängen zwischen -11 Prozent und -37 Prozent rechnen.

Geburten und Sterbefälle

Der Saldo aus Geburten und Sterbefällen (so genannte Geburtenbilanz) ist in allen hier betrachteten Regionaleinheiten deutlich negativ, d.h. alle Landkreise und kreisfreien Städte weisen sehr viel mehr Sterbefälle als Geburten auf.

Ein Vergleich der „rohen Geburtenraten“ (Anzahl der Geburten in einer Regionaleinheit bezogen auf 1.000 Einwohner) zeigt in Dresden und Leipzig mit Werten über 8 relativ hohe Werte. Im Landkreis Hoyerswerda liegt diese Rate bei nur 3,9.

Die Kreise Annaberg und Sächsische Schweiz sowie die Stadt Görlitz fallen mit einer recht hohen TFR (durchschnittliche Zahl der Geburten im Jahre 2025 pro Frau im gebärfähigen Alter zwischen 15 und 45 Jahren) von ca. 1,5 auf, was sich aber nicht in hohen Geburtenraten niederschlägt. Die „Elterngeneration“ im Alter zwischen 22 und 35 Jahren nimmt in allen hier betrachteten Regionaleinheiten stark ab. In den kreisfreien Städten Leipzig und Dresden sind die Rückgänge mit etwa 15 Prozent noch am geringsten. Dagegen geht die Zahl der Einwohner in dieser Altersgruppe in der kreisfreien Stadt Hoyerswerda fast um die Hälfte zurück. Aber: in Sachsen leben im Jahr 2025 mit mehr als 13 Prozent Bevölkerungsanteil die meisten Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis 45 Jahre) im Vergleich der neuen Bundesländer.

Die „rohen Sterberaten“ (Anzahl der Sterbefälle in einer Regionaleinheit bezogen auf 1.000 Einwohner) liegen zwischen 11,4 (Stadt Dresden) und 18,7 (Hoyerswerda) und damit in fast allen Kreisen relativ hoch. Auf den Plätzen mit den zwölf geringsten rohen Sterberaten liegen alle sechs Kreise aus dem Regierungsbezirk Leipzig und sechs Kreise aus dem Regierungsbezirk Dresden. Die westsächsischen Kreise (Regierungsbezirk Chemnitz) befinden sich alle im unteren Mittelfeld.

Wanderungen

Fast alle Regionaleinheiten haben im Jahr 2025 bei einer Fortschreibung der aktuellen Wanderungstrends mehr Zuzüge als Fortzüge, also eine positive Wanderungsbilanz, zu erwarten. Dies ist umso auffälliger, nachdem die Ost-Kreise jahrelang zu den großen Verlierern der Wanderungen gehörten. Nur in elf Landkreisen dürfte – unter den getroffenen Annahmen mit einem wachsenden positiven Außenwanderungssaldo für Deutschland insgesamt – im Jahr 2025 die Zahl der Fortzüge noch größer sein als die der Zuzüge. Im Jahr 2015 gilt das noch für 19 der 29 Kreise. Besonders mobil ist die Bevölkerung in den Städten Hoyerswerda und Leipzig, wo jährlich fast 4 Prozent der Bevölkerung fortziehen, wobei in Leipzig die hohe Zahl der Fortzüge durch Zuzüge von Personen insbesondere im jungen Erwachsenenalter ausgeglichen wird.

Alterung

Sachsen ist das „jüngste“ der ostdeutschen Flächenländer. Dennoch: Das Medianalter, das die Bevölkerung nach ihrem Alter in zwei gleich große Gruppen teilt, wird in den Kreisen und Städten Sachsens deutlich zunehmen. Besonders hoch ist auch dieser Wert in der Stadt Hoyerswerda, in der im Jahr 2025 die Hälfte der Einwohner älter als 59 Jahre sein dürfte. Für 27 der 29 Kreise ist mit einem Medianalter von mehr als 50 Jahren zu rechnen. Darunter liegen nur die Städte Leipzig (44,3) und Dresden (43,3).

Die über 80-jährige Bevölkerung ist die bundesweit am stärksten wachsende Altersgruppe. Die zu ihr gehörende Einwohnerzahl erhöht sich von 2006 bis 2025 in der Stadt Hoyerswerda auf etwa das Zweieinhalbfache. In sieben weiteren Kreisen wird sich diese Altersgruppe knapp verdoppeln mit Anstiegen zwischen 90 Prozent und 98 Prozent. (Knapp) Unter 50 Prozent liegen nur die Kreise Stollberg und Döbeln.

In Hoyerswerda werden 2025 15 Prozent der Einwohner 80 Jahre oder älter sein und außerdem wird jeder vierte Einwohner zwischen 65 und 79 Jahre alt sein; es sind somit insgesamt vier von zehn Einwohnern 65 Jahre oder älter. Nur in vier der 29 Kreise wird der Anteil der mindestens 80-Jährigen an der Gesamtbevölkerung kleiner als ein Zehntel sein.

Glossar

Bevölkerungsvorausberechnungen treffen Aussagen darüber, welche Situation eintreten wird, wenn sich die Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzt. Sie schreiben also einen Status bis zum Zieljahr fort unter der Annahme, dass sich die Rahmenbedingungen nicht verändern.

Demographie ist die Wissenschaft von der Bevölkerung und ihrer Entwicklung bzw. die wissenschaftliche Erfassung und Auswertung des Zustands, der Struktur und der Veränderungen der Bevölkerung.

Als **Elterngeneration** werden in dieser Studie diejenigen Altersjahrgänge bezeichnet, in denen Frauen die relativ meisten Kinder bekommen. Für die Frauen aus jedem der Altersjahre 22 bis 35 liegt die Geburtenwahrscheinlichkeit bei 0,05 oder höher.

Das **Medianalter** teilt die nach Alter „sortierte“ Bevölkerung eines Gebietes in zwei gleich große Hälften. Danach ist eine Hälfte der Bevölkerung jünger, die andere Hälfte älter als der Median.

Als **natürlichen Saldo** bezeichnen Bevölkerungsvorausberechnungen die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen.

Die **Geburtenrate** oder rohe Geburtenrate nennt die Zahl der Geburten pro Jahr und pro 1.000 Einwohner.

Die **Sterberate** oder rohe Sterberate nennt die Zahl der Sterbefälle pro Jahr und pro 1.000 Einwohner.

Die **zusammengefasste Geburtenziffer (TFR)** ist die Summe aller altersspezifischen Fertilitätsraten. Sie werden als Momentaufnahme für jeweils ein Kalenderjahr ermittelt und geben an, wie viele Kinder je Frau in einem bestimmten Lebensalter geboren wurden.

Zur Studie:

Die **Daten der Basisjahre** wurden bei den Statistischen Landesämtern angefordert. Die Berechnungen beruhen auf den **Bestandsdaten der Jahre 2002 bis 2006** (jeweils zum 31.12.) und den Bevölkerungsbewegungen der Jahre 2003 bis 2006.

Mit den **10 funktionalen Altersgruppen** aus unterschiedlich vielen Altersjahrgängen werden spezifische Bevölkerungsgruppen abgebildet mit spezifischen Bedürfnissen, die differenzierte Maßnahmen nach sich ziehen:

0-2	für die U 3 - Betreuung
3-5	für die Betreuung im Kindergarten
6-9	Grundschul Kinder
10-15	Sekundarstufe I
16-18	Sekundarstufe II
19-24	berufliche und Hochschul-Ausbildung
25-44	jüngere Arbeitnehmer
45-64	ältere Arbeitnehmer
65-79	(jüngere) Rentner mit geringerem Anteil an Pflegebedürftigen
über 80	Hochbetagte mit höherem Anteil an Pflegebedürftigen

Bevölkerungsentwicklungen unterliegen Schwankungen, sei es durch einen starken Geburtenanstieg oder eine vermehrte Abwanderung, um nur zwei Beispiele zu nennen. Je kleinräumiger die Betrachtung durchgeführt wird, umso mehr steigt die Empfindlichkeit an. Zur **Darstellung neuerer Entwicklungen** sollten Bevölkerungsvorausberechnungen turnusmäßig etwa **alle 5 Jahre aktualisiert** werden.

Weitere Informationen zu Studie und Methodik sowie ein Visualisierungstool mit differenzierten Darstellungsmöglichkeiten finden Sie unter www.wegweiser-kommune.de.